



Der Wald, seine Bäume und Sträucher



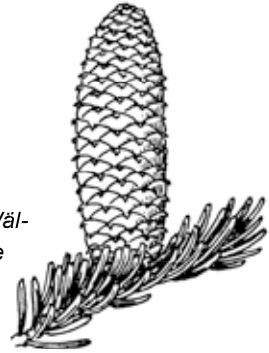
Schutzgemeinschaft
Deutscher Wald e.V.



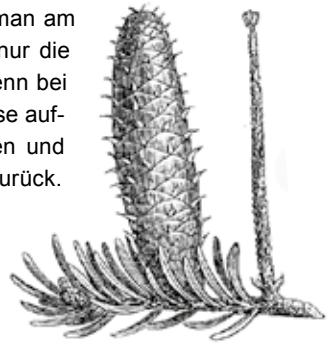
Tanne oder Weißtanne

(*Abies alba*)

Die Weißtanne ist ein wertvoller Baum unserer Wälder, der wegen des Klimawandels künftig größere Bedeutung erlangen sollte. Die Tanne benötigt für ihr tiefgehendes Wurzelwerk einen guten, frischen Boden. In der Jugend verträgt sie besonders viel Schatten, ist aber durch Wildverbiss stark gefährdet.



Es gibt eben **keine** „Tannenzapfen“ die man am Boden findet, der Volksmund bezeichnet nur die Zapfen der Fichte fälschlicherweise so. Denn bei der Reife der Zapfen der Tanne stehen diese aufrecht, meist weit oben am Baum, zerfallen und die Spindel (Abb.) bleibt an den Zweigen zurück. Ihren **Namen** hat die Weißtanne von der hellen, fast weißlichen Rinde, welche sie z.B. von der Fichte unterscheidet. Die Äste sind weit ausladend und gehen fast waagrecht vom Stamm ab.



Die **Nadeln** sind nicht, wie bei der Fichte spitz, sondern stumpf, breit, haben einen Einschnitt an der Spitze und unterseits zwei weiße Wachsstreifen als Verdunstungsschutz.

Alter: bis 500 Jahre

Höhe: bis 50 m

Anteil am deutschen Wald: ca. 2% (hauptsächlich in den Gebirgen Süddeutschlands, wie Schwarzwald, Bayer. Alpen und Bayerischer Wald.

Das **Holz** ist weich, leicht, harzfrei, grauweiß und ohne gefärbten Kern. Es ist geeignet als Bauholz und für Tischlerplatten, besonders aber für Wassereinbauten und bei wechselnder Feuchtigkeit.



Wurzeln: Herzwurzler. Wuchs und Verzweigung ähnlich der Fichte. Im Alter storchennestartig abgeplattete Krone (Seitenäste überholen den Gipfeltrieb).



Nadeln gescheitelt am Zweig.
Zapfen aufrecht, einjährig.
Schuppen einzeln abfallend.
Spindel bleibt an den Zweigen zurück.

